

*Rede des toten Christus vom Weltgebäude herab,
daß kein Mensch sei*

Der Herr hing an einem riesigen Kreuz mitten im Weltraum, mitten am Firmament, und er schwebte dahin, das Holz schien nirgendwo festgemacht. Um ihn schimmerte es dunkel, nur die Sterne strahlten und die Myriaden von Galaxien im endlosen Universum.

Jäh wurde Adam der Tausenden, Millionen, ja Milliarden Fädchen gewahr, die alle Sonnen und alle Milchstraßen miteinander verbanden, die schimmerten und glänzten, die sich langsam oder rascher drehten, wirbelten und heller wurden und dunkler, als ob sie lebten. Jeder Punkt des Alls schien mit jedem anderen auf diese Weise mehr oder weniger deutlich verflochten, zwischen manchen leuchteten und vibrierten gigantische Lichtstränge, zwischen anderen wieder dünnste Fasern, so daß man sie kaum erkennen konnte.

Plötzlich, wie von unsichtbarer Hand geleitet, sah er die Fädchen in wunderbarer Vergrößerung und er staunte, denn sie hätten gar nicht so fest sein dürfen, wie man von weitem vermutete. Seltsam durchsichtig erschienen sie, nicht von harter Konsistenz, eher wie Licht, das unermüdlich schwang. Im selben Augenblick vernahm er die Klänge eines ungeheuren Orchesters, wundersamer und erstaunlichster Melodien, die einander überlagerten, durchtönten, miteinander verwoben waren, Klänge der eigenartigsten Instrumente. Die Lichtstränge und Fädchen besitzen gar keine Substanz, durchzuckte es Adam, sie sind aus Schwingungen gemacht, das ganze Universum ist aus Schwingungen gemacht, wir alle, du und ich, wir klingen in einer Unzahl von Netzen aus Harmonien, Lauten und Folgen von rhythmischen Tönen!

Andächtig ließ Adam die Sphärenklänge auf sich wirken, Auge und Ohr ergötzten sich daran.

Da schien sich das Antlitz des Christus, der mitsamt seinem Kreuz inmitten des Alls ebenfalls glänzte und schimmerte, unvermittelt zu bewegen, seine geschlossenen Lippen öffneten sich, und Adam hörte ihn sprechen.

Adam, Adam, warum hast du mich verlassen? schwang und klang es durch Zeit und Raum. Ihr habt Schindluder getrieben mit allem, was ich euch überantwortet habe. Ihr bringt euch gegenseitig um, wenn ihr euer elendes Tun weitertreibt, werdet ihr die Erde bald wieder in jenen Zustand versetzen, in dem sie sich zu Beginn der Schöpfung befunden hat, denn ihr macht sie wieder wüst und leer. Falsche Götzen betet ihr an, den Mammon, der euch zerstören wird, Götzen des Krieges und der Unduldsamkeit, und vieles davon geschieht sogar in meinem Namen.

Alles habe ich euch gegeben und alles habt ihr euch und mir genommen. Nichts habt ihr zurückgegeben. Anstatt zu mir heimzukehren, zu eurem Ursprung und eurem Beginn, so wie es geplant war seit Anbeginn der Zeiten, habt ihr Segel gesetzt und seid davongefahren, ohne euch auch nur einmal nach mir umzudrehen, auf und davon, mit der Gier und dem Haß in euren

Herzen und mit der Unwissenheit. Immer wieder habt ihr hartnäckig verharret in diesem euren verderbten Tun, denn dreimal schon hattet ihr euch aufgelehnt wider euch selbst und wider mich und euch davongemacht, und dreimal schon mußte ich euch Einhalt gebieten auf euren falschen Wegen. Manche eurer Völker haben sich das Gedächtnis an eure Geschichte vor der Geschichte bewahrt, aber ihr habt nur immer kurz nach den Katastrophen auf eure verschwimmenden Erinnerungen geachtet und sie dann später, als die Zeit des Vergessens eurer Geschichte vor der Geschichte und eurer früheren Vernichtungen kam, nicht mehr ernst genommen.

Das letzte Mal war es nicht anders. Und heute ist es wieder soweit, genau soweit wie schon so oft: Erneut werde ich euch denn entgegentreten müssen.

Euer Leben ist eine Seifenblase, und welcher Narr hält eine Seifenblase für die ganze Welt!? Ihr aber habt selbst dies getan, habt euch überhöht auf Kosten alles anderen. Euer Hochmut schreit gegen die Himmel.

Jeder einzelne von euch ist die wider jegliches Erwarten verwirklichte Unwahrscheinlichkeit, doch anstatt das zu erkennen und euer Leben Zielen zu widmen, die eure Seinswerdung, eure Existenz, eure Wiederkehr in einer neuen Reinkarnation rechtfertigen, hängt ihr euch an jeglichen vergänglichen Tand, der euch nur irgend einfällt.

Und immer wieder baut ihr euren Turm, weil ihr meint, ihr würdet dann sein können wie die Götter.

Ihr verstrickt euer Leben in Nebensächlichkeiten und haltet euer lächerliches Getue für das wichtigste auf Erden. Ihr seid Babylon, und Babylon wird sterben.

Ich selbst bin zu euch gekommen und habe euch den Weg gewiesen, doch ihr habt weder mich angenommen noch das, was ich euch dargeboten habe. Propheten habe ich euch gesandt, weise Frauen und Männer, euch zurückzurufen. Doch ihr habt jedes Fühlen, jedes Sinnen und jeden Willen verloren, über euch hinauszugehen, zu mir zurückzukehren, zu eurem Ausgangspunkt.

Selbst diejenigen, die meinen Namen tragen und die behaupteten, sie verkündeten meinen Willen, selbst sie haben mich verlassen und Unglück und Sterben gebracht über den geschundenen Planeten und sein Menschen.

Ihr habt euren Verstand vergötzt und euer Gefühl, euer Herz mißachtet.

Einer von euch hat einmal behauptet, das 21. Jahrhundert werde ein religiöses sein oder es werde gar keines mehr geben, und er hat die Wahrheit erkannt.

Warnungen an euch gab es mehr als genug.

Viele Geschehnisse, viele Münder haben euch immer wieder gemahnt, zu allen Zeiten und auf allen Teilen eures Planeten. Auf die Zeichen der alten, vergangenen Zivilisationen habt ihr nicht geachtet, habt nur ein wenig herumgerätselt und, wenn überhaupt, die falschen Schlüsse gezogen, denn das interessierte euch nicht. In all euren Religionen ließ ich auf die Gefahren der Zukunft hindeuten, damit kein Volk, keine Region, keine Kultur ungewarnt bliebe, und ihr habt nicht darauf gehört.

Die Feuer auf dem Jupiter habe ich gesandt, von denen geschrieben steht, sie würden den großen Umwälzungen vorangehen, ihr aber habt sie mit euren

Instrumenten nur astronomisch beobachtet und es kam euch nicht im geringsten in den Sinn, wahrzunehmen, was sie wirklich bedeuten.

Eure indianischen Kulturen, die sich einen Rest von Spiritualität bewahrt haben – auch sie kündeten von dem kommenden Weltgeschehen.

Die Apokalypse des Johannes haben die Kirchen in die Evangelien aufgenommen. Selbst Rasta-Priester ließ ich euch künden: Haltet ein, denn Babylon wird sterben, wird an seiner Gier zugrunde gehen, durch Erdbeben, durch das Zerbersten der Kontinente, durch die Fluten und durch die globale Feuersäule.

Doch ihr habt alle belächelt, habt ihnen vorgeworfen, sie seien verrückt, so wie ihr das so vielen vorwerft. Aber genauso, wie er und die vielen anderen es prophezeiten, wird es auch geschehen.

Jesus hielt inne, er schien große Schmerzen zu leiden.

Adam war wie betäubt von dem Gehörten. Christus, flüsterte er, hilf uns noch einmal, o Gott, wie soll es denn nun weitergehen?

Indem ich über euch komme, helfe und stütze ich euch, damit ihr euch nicht noch mehr verstrickt. Dann werdet ihr euch endlich dessen erinnern, was ich gesagt habe, werdet ihr erkennen und am Anfang jenes Weges stehen, den ich euch seit langem wies.

Und langsam, ganz langsam wird der Menschheit ihre Umkehr gelingen, wird sie zurückkommen zu mir, ihrem Ursprung. Am Ende steht ein neuer Mensch, der heimfindet zum Vater, und der Vater wird ihn aufnehmen wie die verlorene Tochter und den verlorenen Sohn.

Dann hat sich das Sein erneut erfüllt und ich muß nicht mehr klagen, der Mensch, mein geliebtes Kind, und meine Schöpfung seien vergeblich, erloschen, leer und tot.

Was soll ich tun, murmelte es in Adam, was soll ich denn nur tun?

Du bist Adam, und du bist mein geliebter Sohn. Ich habe meine Gesetze in dich eingebrannt, wenn es soweit ist, wirst du wissen, wie du zu handeln hast, ich werde immer bei dir sein, laß dich nicht irremachen von der Welt und von den vielen anderen.

Wann wird es so weit sein? flüsterte Adam, gib mir ein Zeichen, wirst du mir ein Zeichen geben?

Wenige Zeichen werden noch kommen, die meisten habe ich euch schon gesandt, sie sind euch bekannt, aber kaum einer hat sie begriffen oder wird sie beachten, und die sie beachten werden, wird man mit Gelächter strafen oder erklären, sie seien irre und völlig verrückt.

Wer Ohren hat, der höre, wer Augen hat, der sehe.

Werden Menschen sterben? erregte sich Adam. Und du, du kannst es nicht rückgängig machen?

Die halbe Menschheit wird vergehen, und niemals, nie und nimmer ist es rückgängig zu machen, es wird über euch kommen wie der Dieb in der Nacht.

Da verzagte Adam. Das ganze Weltall, die Sterne ringsum schienen plötzlich ihren Glanz verloren zu haben, und die Sphärenklänge verwandelten sich in Trauergesänge. Das Universum erbebte aus Trauer und Mitleid mit dem unvermeidlich kommenden Schicksal der Menschheit.

So haben denn die, die es trifft, vergebens gelebt?, fragte Adam. Herr, wie kannst du dies zulassen, es sind deine Kinder!?

Sie haben sich losgesagt von mir, haben meine Gesetze verleugnet, meinen Namen mißachtet. Aber sie haben nicht vergebens gelebt. Sie werden wieder leben, denn ihr Leben im Heute ist nicht ihr erstes und wird nicht ihr letztes sein, sie kommen immer wieder auf die Erde, damit sie sich emporentwickeln, und dazwischen trinken ihre Seelen aus dem breiten, nachsichtigen Fluß des Vergessens.

Denn siehe: Alle Seelen wurden von Anbeginn des Universums geschaffen, und alle werden sie am Ende dorthin zurückkehren, woher sie gekommen, und dann werden sie erkennen, daß es keinen Anfang und kein Ende gibt, sondern nur ein ewiges Hier und Jetzt.

Sie werden eingehen in mich wie der Fluß in den Ozean, und alles vermischt sich und alles wird eins.

Adam vermeinte, das soeben Gehörte höchstens zum Teil zu verstehen oder in Ansätzen zu erspüren und – zu seiner Überraschung - sogar irgendwie zu ersehnen. Tatsächlich zu erkennen vermochte er es letztlich nicht.

Ich begreife es nicht, sagte Adam, Herr, hilf mir, Dich und alles endlich wahrzunehmen.

Du wirst erkennen, wenn es so weit sein wird, doch du wirst nicht durch den Verstand erkennen, sondern durch die Schau. Auf dem Weg zu mir wirst du Schritt für Schritt mehr verstehen lernen - und ganz erschauen wirst du alles, wenn du zu mir gekommen sein wirst.

Wann wird das sein? fragte es in Adam.

Jetzt noch nicht, jetzt noch nicht. Aber es wird nicht mehr lange dauern, denn ich bin in euch, und für mich sind tausend Jahre wie ein Tag. - Darum übe dich in Geduld, Adam, denn nichts ist so sehr Schimäre wie die Zeit.

Adam blickte um sich. Der Kosmos schien wieder wie zuvor zu strahlen, alles schien sich wieder ins Versöhnliche zu kehren, das Bedrohliche war plötzlich verschwunden.

Du sagst, du seist in uns, Herr, flüsterte er. Unsere Großen haben uns gesagt, auch wir besäßen das Göttliche Fünklein. Wenn wir von dir sind, Herr, dann sind wir eins, dann bist nicht nur du in uns, dann sind auch wir in dir, Herr!

Und ehe er sich's versah, wurde Adam von ungeheurem, unwiderstehlichem Verlangen überwältigt: Wenn dem so ist, Herr, so laß mich dich schauen!

Du kannst mich nicht schauen, Adam, dazu ist kein Mensch imstande, keiner zu jeglicher Zeit.

Aber Moses hat es gekonnt, rief Adam, als er dich auf dem Berge Sinai schaute, Moses hat es gekonnt!

Ich habe Moses die Gesetze für die Menschen gegeben und ihm und euch zuliebe und zu Ehren den Regenbogen eingepflanzt zwischen den Himmeln und der Erde. Deshalb ließ ich Moses mich in all meiner Herrlichkeit schauen, doch wie schwer mußte er dafür büßen!

Hast du nicht gesagt, ich müßte die Stafette übernehmen, hast du nicht von den großen Aufgaben gesprochen, die auf mich zukommen würden? Das ist nicht viel weniger als Mose Bestimmung, dem du in der Wüste vorangingst wie eine Feuersäule!

Sei nicht eifersüchtig, Adam, sei ja nicht eifersüchtig! klang es da durch den Kosmos, und endlich, ja endlich schien das vorher so schmerzverzerrte Antlitz Christi zu leuchten, und das ganze Universum glänzte, schimmerte und leuchtete mit ihm.

Laß mich dich schauen, Herr, flehte da wiederum Adam, heißt es nicht, klopfet an und euch wird aufgetan? Er spürte einen Schauer von Unwirklichkeit. Wieder wußte er nicht, wer er eigentlich war, wo er sich befand, was um ihn und mit ihm geschah, und er murmelte, Herr, was tust du mit mir, Herr, ich zweifle, ich zweifle an dem, was ich sehe.

Nun denn, du sollst nicht zweifeln, Adam, das schmerzt mich. Ich werde dir den Zweifel an dem, was um dich ist, nehmen, sprach da der Christus, und endlich, endlich schien die Gestalt am Kreuz im sternensäten dunklen Firmament im All zu lächeln.

Dazu muß ich dir aber erst die Augen verschließen, Adam, damit ich sie dir öffne, auf daß du endlich sehen kannst. Sei dir dessen bewußt, geliebter Adam. Und ehe Adam wußte, was ihm geschah, vernahm er ein betäubend donnerndes "Du wolltest mich schauen, Adam", und ein gewaltiger, leuchtender Blitz und eine Feuersäule führen auf ihn zu und verbrannten ihm das Auge und das Herz in einer sprühenden Ewigkeit, bis sich der Herr endlich seiner erbarmte und Adam das Bewußtsein verlor.